

Beiträge zur Fortschreibung der Florenliste Deutschlands (*Pteridophyta*, *Spermatophyta*) – Siebte Folge

RALF HAND & KARL PETER BUTTLER

Zusammenfassung: In dem Beitrag sind weitere Nachträge und Korrekturen zur 2008 veröffentlichten „Liste der Gefäßpflanzen Deutschlands“ zusammengestellt und kommentiert. Beginnend mit der diesjährigen Folge werden die „Taxonomischen und nomenklatorischen Neuigkeiten zur Flora Deutschlands“ in die Reihe integriert. 14 Taxa, darunter 4 eingebürgerte Neophyten, müssen der Liste hinzugefügt, 3 Taxa müssen gestrichen werden. *Epilobium ciliatum* subsp. *adenocaulon* und *Hieracium austrobavaricum* werden neu kombiniert, *Euphrasia rostkoviana* wird typisiert.

Abstract: Contributions to an updated list of the German flora (*Pteridophyta*, *Spermatophyta*) – Seventh instalment. Further additions and corrections to the “List of vascular plants of Germany” published in 2008 are necessary. 14 taxa, including 4 established aliens, have to be added, 3 taxa have to be omitted. Starting with the current instalment the literature review „Taxonomic and nomenclatural novelties to the German flora“, published in Kochia since 2006, is being merged with this series. New combinations for *Epilobium ciliatum* subsp. *adenocaulon* and *Hieracium austrobavaricum* and a typification for *Euphrasia rostkoviana* are provided.

Ralf Hand
Botanischer Garten und Botanisches Museum
Berlin-Dahlem, Freie Universität Berlin,
Königin-Luise-Straße 6–8, 14195 Berlin;
ralfhand@gmx.de

Karl Peter Buttler
Orber Straße 38, 60386 Frankfurt am Main;
kp.buttler@t-online.de

Allgemeine Erläuterungen zu den Beiträgen finden sich in den vorigen Folgen. Die Reihe soll Änderungen, Ergänzungen und Korrekturen an

der Florenliste Deutschlands (BUTTLER & HAND 2008) übersichtlich dokumentieren. Wie die Florenliste beschränken sich die Nachträge auf einheimische und fest etablierte Sippen. Die nomenklatorischen Autoren sowie bibliographischen Details sind über die online zugängliche ausführliche Version der deutschen Florenliste erschlossen (<http://www.kp-buttler.de/>).

Mit der diesjährigen Folge werden die beiden bisherigen Reihen in Kochia fusioniert. Verschiedene Elemente der „Taxonomischen und nomenklatorischen Neuigkeiten zur Flora Deutschlands“ werden in die „Beiträge zur Fortschreibung der Florenliste Deutschlands“ integriert. Durch die rasche Verfügbarkeit neuer Publikationen als elektronische Medien – sei es über freien Zugang oder Zirkulation von elektronischen Separata – ist die Zugänglichkeit auch für Floristen ohne Zugriff auf gut sortierte Fachbibliotheken in den letzten Jahren sehr erleichtert worden. Wichtige Neuerscheinungen werden auch weiterhin in Kurzform auf den Internet-Seiten der GEFD angezeigt oder ausführlich in Kochia rezensiert. Eine Auswahl von Artikeln, vor allem von solchen, die mit konkreten taxonomisch-nomenklatorischen Änderungen verbunden sind, werden jedoch auch zukünftig etwas ausführlicher vorgestellt werden. Die Zusammenstellung von Vorschlägen zur Konservierung und Verwerfung von Namen wird ebenfalls in diese Reihe integriert.

In dieser Serie werden von uns zwei Neukombinationen vorgeschlagen. Wir haben uns nach Abwägung der Argumente – wenn auch sehr zögerlich – entschlossen, den formalen Akt vorzunehmen. In beiden Fällen wäre die bessere Lösung gewesen, wenn die Autoren, die sich mit den Fällen näher beschäftigt haben, die Neukombinationen selbst getätigt hätten. Heute wird auf nomenklatorisch-juristische Aspekte großer, oft übertriebener Wert gelegt, unter anderem was die Nennung der Namensautoren betrifft. Da die Nomenklaturregeln aber existieren, sollten für akzeptierte Sippen keine Namen verwendet werden, die nach den Regeln invalid oder illegitim sind.

In der einleitenden Namensliste sind die Namen der beiden Kategorien, Änderungen in der Florenliste und Anmerkungen zu Taxonomie, Nomenklatur und Etablierungsstatus, getrennt aufgeführt, um einen schnellen Überblick über die Namensänderungen zu ermöglichen. Bei den folgenden Kommentaren sind die Kategorien vereint.

Änderungen in der Florenliste

- + neue Sippe oder neues Synonym
- nicht vorkommend oder nicht etabliert
- K Korrektur oder Neubewertung
- 1 Verweis auf den folgenden Kommentar

- K *Achnatherum calamagrostis* ► 1
- K *Stipa calamagrostis*
- K *Amaranthus graecizans* subsp. *silvestris* ► 2
- K *Angelica sylvestris* subsp. *bernardiae* ► 3
- + *Bromus secalinus* subsp. *infestus* ► 8
- K *Carex bigelowii* subsp. *dacica* ► 11
- K *Carex bigelowii* subsp. *rigida*
- K *Carex xbolina* (*C. cespitosa* × *nigra*) ► 12
- K *Carex xperaffinis*
- K *Cerastium holosteoides* subsp. *vulgare* ► 14
- K *Cirsium acaulon* (subsp. *acaulon*) ► 15
- + *Crocus tommasinianus* N ► 17
- Dactylorhiza ruthei* ► 18
- + *Dactylorhiza pomeranica*
- K *Deschampsia rhenana* ► 19
- K „*Deschampsia littoralis*“
- *Dorycnium herbaceum* ► 20
- + *Epilobium ciliatum* subsp. *adenocaulon* N ► 21
- Epipactis helleborine* subsp. *helleborine* ► 22
- + *Epipactis helleborine* subsp. *moratoria*
- *Festuca makutrensis* ► 24
- K *Filago germanica* ► 25
- K *Filago vulgaris*
- K *Gentianella praecox* subsp. *bohemica* ► 26
- K *Gentianella bohemica*
- K *Hieracium austrobavaricum* (P) ► 28
- K *Hieracium montanum*
- + *Pilosella austrobavarica*

- K *Hieracium cymosiforme* (P) ► 29
- + *Pilosella cymosiformis*
- K „*Hieracium fallax*“
- K *Hieracium guthnikianum* (P) ► 30
- K *Hieracium subspicosum* (H) ► 31
- K „*Hieracium chondrillifolium*“
- + *Mentha suaveis* (*M. aquatica* × *suaveolens*) ► 32
- K *Minuartia verna* (subsp. *verna*) ► 33
- K „*Minuartia glaucina*“
- Nigritella miniata* ► 34
- + *Nigritella bicolor*
- + *Paeonia mascula* (subsp. *mascula*) N ► 37
- K *Panicum barbipulvinatum* ► 38
- K *Panicum riparium*
- K *Picris hieracioides* subsp. *umbellata* ► 39
- K *Picris hieracioides* subsp. *auriculata*
- K *Picris hieracioides* subsp. *villarsii*
- + *Potamogeton sparganiifolius* (*P. gramineus* × *natans*) ► 40
- + *Ranunculus mosellanus* (aur) ► 42
- + *Ranunculus reichertii* (aur) ► 42
- K *Salicornia europaea* subsp. *europaea* ► 44
- K *Salicornia europaea* subsp. *brachystachya*
- + *Salicornia perennans* subsp. *perennans*
- K *Salicornia procumbens* ► 45
- K *Salicornia stricta*
- K *Salix gmelini* ► 46
- K *Salix dasyclados*
- K *Scilla siehei* ► 48
- K „*Scilla forbesii*“
- + *Selaginella apoda* N ► 49
- K *Stipa borysthena* ► 51
- K *Stipa borysthena* subsp. *borysthena*
- K *Stipa borysthena* subsp. *germanica*
- + *Stipa pennata* subsp. *sabulosa*
- + *Taraxacum clarum* (Rud) ► 52
- + *Taraxacum heikkinenii* (Rud) ► 53
- + *Taraxacum moldavicum* (Rud) ► 52
- + *Taraxacum roseocarpum* (Ery) ► 54
- + *Taraxacum urticola* (Rud) ► 52
- *Thymus pannonicus* ► 55
- K *Tilia cordata* (subsp. *cordata*) ► 56
- K *Tilia platyphyllos* (subsp. *platyphyllos*) ► 56
- K *Vicia glabrescens* ► 57
- K *Vicia grandiflora* (subsp. *grandiflora*) ► 58
- K *Viola tricolor* subsp. *polychroma* ► 59

- K *Viscaria vulgaris* ► 60
 K *Lychnis viscaria*

Anmerkungen zu Taxonomie, Nomenklatur und Etablierungsstatus

- Anthoxanthum*, *Hierochloe* ► 4
 Arabideae ► 5
Artemisia campestris subsp. *campestris* ► 6
Artemisia campestris subsp. *inodora*
Bromus secalinus subsp. *billotii* ► 7
Campanula glomerata (subsp. *glomerata*) ► 9
Capsella rubella ► 10
Carex ligERICA ► 13
Crocus albiflorus, *C. vernus*, *C. neapolitanus* ► 16
Euphrasia officinalis subsp. *pratensis* ► 23
Heracleum mantegazzianum ► 27
Heracleum wilhelmsii
Odontites vernus, *O. vulgaris* ► 35
 Orchideae ► 36
 Potentilla ► 41
Rubus aphananthus ► 43
Scabiosa columbaria ► 47
Spergularia echinosperma ► 50

Anmerkungen

1. *Achnatherum calamagrostis*

Die generische Zuordnung des Silber-Raugrases schwankte schon lange (siehe dazu auch die Anmerkung in der Florenliste). Mehrere Arbeitsgruppen kommen nun aber zu sehr ähnlichen Ergebnissen: Innerhalb der *Stipeae* lässt sich eine Zuordnung zu einer weit gefassten Gattung *Stipa* nicht mehr vertreten, da *Achnatherum* nicht besonders nah mit *Stipa* im engeren Sinne verwandt zu sein scheint (siehe etwa HAMASHA & al. 2012, ROMASCHENKO & al. 2010).

2. *Amaranthus graecizans* subsp. *silvestris*

Die Schreibweise des Unterartepithetons ist von *silvestris* in *silvestris* zu korrigieren. Bei der Aufstellung der Art *A. silvestris* hat VILLARS (1807: 111) die von Tournefort stammende Schreibweise *silvestris* übernommen.

3. *Angelica sylvestris* subsp. *bernardiae*

Die Schreibweise des Unterartepithetons ist von *bernardae* in *bernardiae* zu korrigieren.

4. *Anthoxanthum* / *Hierochloe*

Die in Mitteleuropa kaum beachtete Kontroverse, ob die beiden Gattungen *Anthoxanthum* und *Hierochloe* – ihre Verwandtschaft verrät auch der Kumaringeruch – zu vereinigen sind, wird in einer neuen Arbeit von PIMENTEL & al. (2013) erneut belebt. Der bisherige Diskussionsstand wird in der Arbeit referiert. Nach den Untersuchungen der Autoren ist die außereuropäische Sektion *Ataxia* von *Anthoxanthum* der Schlüssel zum Verständnis. Die molekulargenetischen Daten deuten darauf hin, dass relativ früh in der Evolution dieses Verwandtschaftskreises bereits Hybridisierungen stattgefunden haben, welche die Zwischenstellung bei der Blütenmorphologie erklären. Die Autoren befürworten eine Fusion der beiden Gattungen, schrecken aber letztlich wie so oft bei solchen Arbeiten vor einer definitiven Entscheidung zurück, da noch nicht genügend *Hierochloe*-Sippen untersucht seien (nur 3 von ca. 27). Man wünscht sich bei phylogenetischen Studien zunehmend, dass ein (fast) vollständiges Sampling der Taxa als Minimalstandard angesehen werden sollte. Unter weiteren Aspekten der Untersuchung sei noch herausgegriffen, dass das polyploide *A. odoratum* vermutlich mindestens zweimal unabhängig voneinander entstanden sein muss, was bereits früher vermutet worden ist.

5. Arabideae

Dass die ehemalige Großgattung *Arabis* lange Zeit konvergente, nicht näher verwandte Sippen einschloss, die teilweise gar nicht zu den *Arabi-deae* gehören, ist inzwischen allgemein akzeptiert. Längst sind aber nicht alle offenen Fragen in der Tribus abschließend geklärt. Der Titel der neuen Veröffentlichung von KARL & KOCH (2013) zeigt bereits an, dass es nicht vornehmlich um taxonomisch-nomenklatorische Inhalte geht. Vielmehr stehen der in dieser Gruppe mehrmals wiederkehrenden Evolution von Ausdauernden (als ursprünglich angesehen) zu Kurzlebigen, die extremen Ausprägungen der Konvergenz, die Ausbreitungsszenarien und das vermutete Alter der involvierten Taxa im Vordergrund. Mit 309 Taxa ist ein recht hoher Prozentsatz von über 60 % inzwischen untersucht, und die vorliegende Studie basiert auf der Analyse von drei verschiedenen Markern. Die Studie lässt jedoch erahnen, was zukünftig an weiteren Änderungen in der bereits erheblich geschrumpften

Gattung *Arabis* zu erwarten ist. Die Gruppe um *A. alpina*, die Typusart der Gattung, ist nämlich nicht nächstverwandt mit der Gruppe um *A. hirsuta* und ihren Verwandten. Die erste Gruppe steht näher bei *Draba* (mit *Erophila*) und *Aubrieta*, wobei die Mittelmeerbotanikern bekannte *A. verna* ebenfalls zu den Blaukissen gehört. *A. auriculata* hingegen steht noch vergleichsweise nahe bei der *A.-alpina*-Verwandschaft. Konkrete Lösungsvorschläge werden noch nicht präsentiert, sind aber wohl in absehbarer Zeit zu erwarten. *Arabis* in der gegenwärtig akzeptierten Form zu erhalten, würde nur durch Akzeptanz eines Paraphylums mit gleich mehreren eingebetteten Gattungen gelingen – für Monophyletiker sicherlich kaum akzeptabel.

6. *Artemisia campestris* subsp. *campestris*

Auf die Problematik des Formenkreises wurde bereits in der Florenliste (BUTTLER & HAND 2008) hingewiesen. Die darin neben der Nominatunterart akzeptierte *lednicensis*-Sippe verdient weitere kritische Beachtung. Auch wenn der Wert der Unterarten generell kritisch gesehen wird, wird die Sippe der Ostseedünen, *A. campestris* subsp. *inodora* (= *sericea*), im „Rothmaler“ neuerdings formal akzeptiert (JÄGER 2011). Da uns keine neueren Untersuchungen bekannt sind, bleiben wir FUKAREK & HENKER (2006) folgend zurückhaltend bis weitere Ergebnisse zur Taxonomie des Feld-Beifußes vorliegen.

7. *Bromus secalinus* subsp. *billotii*

Die Unterart wird gegenwärtig mit der Autorschaft (F. W. SCHULTZ) ASCH. & GRAEBN. geführt, zuletzt zum Beispiel von SCHOLZ (2008). Wegen Unstimmigkeiten, auf die uns Eckhard von Raab-Straube aufmerksam gemacht hat, wurden die verschiedenen Quellen überprüft. Zwei Irrtümer hatten sich in der Literatur festgesetzt: (1) Die als Basionym zitierte Erstnennung der Sippe ist ein invalider Name, da SCHULTZ (1849) keine Beschreibung gegeben hat. (2) Ascherson & Graebner haben keine Unterart-Kombination geschaffen, wie von vielen angenommen, sondern eine Proles-Kombination. Die erste Einstufung als Unterart hat nach unserer Kenntnis HEGI vorgenommen.

Bromus secalinus subsp. *billotii* (F. W. SCHULTZ) HEGI, Ill. Fl. Mitt.-Eur. 1: 364 (1908)

≡ *Bromus billotii* F. W. SCHULTZ in Jahresber. Pollichia 15: 130 (1857)

≡ *Bromus secalinus* proles *billotii* (F. W. SCHULTZ) ASCH. & GRAEBN., Syn. Mitteleur. Fl. 2(1): 605 (1901)

≡ *Bromus secalinus* var. *billotii* (F. W. SCHULTZ) VOLLM., Fl. Bayern: 87 (1914)

– *Bromus billotii* F. W. SCHULTZ in Flora 32: 233 (1849), nom. inval.

Zum Typus siehe SCHOLZ (2008).

8. *Bromus secalinus* subsp. *infestus*

Die kürzlich neu beschriebene Sippe (SCHOLZ & THIEL 2012), die vermutlich recht jungen Ursprungs ist, harret einer abschließenden Klärung des Verwandtschaftsverhältnisses.

9. *Campanula glomerata* (subsp. *glomerata*)

Die Florenliste akzeptiert für Deutschland nur eine weitgefasste Nominatunterart der Knäuel-Glockenblume. In der Rothmaler-Flora (MÜLLER in JÄGER 2011) wird nun wieder eine zusätzliche Unterart *farinosa* verschlüsselt. Auch wenn es zugegebenermaßen in verschiedenen Teilen Deutschlands stark abweichende Formen gibt, möchten wir diese Sippe vorerst nicht akzeptieren. Es gibt keine neueren Untersuchungen, die den polymorphen und weit verbreiteten Formenkreis arealweit analysiert haben. FISCHER & al. (2008) deuten an, dass *farinosa* und andere Sippen wahrscheinlich nur Varietätsrang verdienen. Es besteht also noch erheblicher Klärungsbedarf.

10. *Capsella rubella*

Offensichtlich infolge der Bearbeitung durch BOMBLE (2008) wird die Sippe in Deutschland stärker beachtet. Sie wurde bisher noch nicht in die Florenliste aufgenommen, da nicht geklärt ist, wie alt die Vorkommen in Deutschland sind, wenngleich die Etablierungskriterien (zeitlich und womöglich auch räumlich durch Neufunde) bald erfüllt sein dürften. Nach JÄGER (2011) wird die Art in Teilen Deutschlands als indigen betrachtet – eine Einschätzung, der wir bisher nicht folgen können. Allenfalls durch systematische Untersuchung und Auffinden von historischem Herbarmaterial könnte diese Annahme gestützt werden.

11. *Carex bigelowii* subsp. *dacica*

Das Epitheton *dacica* ist im Unterartrang prioritätsberechtigt, wenn die Pflanzen Mitteleuropas (*rigida*) und Südosteuropas (*dacica*) in einer Sippe vereint werden (EGOROVA 1999: 470).

SCHULTZE-MOTEL (1968: 156) hat bei der Bearbeitung des „Hegi“ die Zusammengehörigkeit noch in Frage gestellt.

12. *Carex xbolina*

Der korrekte Name für die Hybride *C. cespitosa* × *nigra* ist *C. xbolina*, der 29 Jahre vor *C. xperaffinis* veröffentlicht wurde (KOOPMAN 2012: 310, DANIHELKA & al. 2012: 689).

13. *Carex ligerica*

Die Sippe wird in letzter Zeit unterschiedlich taxonomisch eingeordnet. EGOROVA (1999: 510), die Monographin der Seggen der früheren UdSSR, fasst sie und *C. colchica* als Unterarten in einer Art zusammen. *C. ligerica* ist in West- und Zentraleuropa verbreitet, *C. colchica* in Südosteuropa und Südwestasien. KOOPMAN (2012: 81) zitiert *C. ligerica* nur noch als Synonym der *C. colchica*, wobei er nicht erläutert, was der Grund für die Neubewertung war. Wir bevorzugen, *C. ligerica* wie bisher als selbständige Art zu führen.

14. *Cerastium holosteoides* subsp. *vulgare*

In Anlehnung an MÖSCHL (1948, 1973) werden von uns 2 geographische Rassen unterschieden. Die Nominatunterart, zu der wir auch *C. holosteoides* subsp. *pseudoholosteoides* rechnen, ist bisher in Deutschland nicht gefunden worden. Sie ist nach Möschl in Nordeuropa und in den Alpen verbreitet, das nördliche Teilareal reicht, soweit bekannt, südwärts bis Dänemark und Holland. Die zweite Unterart, *C. holosteoides* subsp. *vulgare*, ist in die in Deutschland verbreitete und meist häufige.

JONSELL (2001) im 2. Band der Flora Nordica unterscheidet die Sippen ebenfalls, folgt aber einem abweichenden Konzept. Er stellt *C. holosteoides* als Unterart zu *C. fontanum* und stuft entsprechend die beiden untergeordneten Sippen als Varietäten ein. In der Verbreitungskarte ist die Nominatunterart für 5 der 7 dänischen Provinzen mit dem Symbol für mehr als 10 Fundorte angegeben, was nahe legt, dass die Sippe im benachbarten Schleswig-Holstein ebenfalls vorkommt. Auf sie sollte daher ganz allgemein in küstennahen Gegenden der nördlichen Bundesländer und auch in den Hochlagen der bayerischen Alpen geachtet werden. Karlsson gibt als Verbreitung pauschal „W Europe“ an, was für einen nord-atlantischen Arealtyp spricht.

15. *Cirsium acaulon* (subsp. *acaulon*)

Die Schreibweise der Epitheta ist von *acaule* in *acaulon* zu korrigieren. Linné hat die Art als *Carduus acaulos* veröffentlicht.

16. *Crocus albiflorus* / *Crocus vernus* / *Crocus neapolitanus*

PERUZZI & al. (2013) haben sich mit der Typisierung der von Linné aufgestellten Varietät *C. sativus* var. *vernus* befasst. Der Varietätenname ist das Basionym von *C. vernus* und hat deshalb nomenklatorische Bedeutung. Das bei der Typisierung zu berücksichtigende Material ist sehr heterogen, geeignet nach Ansicht der Autoren ist nur ein Beleg im Herbarium Burser. Auf diesem als Lectotypus ausgewählten Bogen sind 3 Pflanzen montiert, die zu der Sippe gehören, die gegenwärtig als *C. albiflorus* bezeichnet wird. Die nomenklatorischen Folgen sind unglücklich: Der Name *C. vernus* wäre für eine Sippe zu verwenden, für die er in den letzten Jahrzehnten seit dem Erscheinen der Flora Europaea nicht verwendet wurde. Die folgende Übersicht verdeutlicht die Situation.

gegenwärtiges Konzept als	<i>C. albiflorus</i>	<i>C. vernus</i>
Art oder Unterart	<i>C. vernus</i> subsp. <i>albiflorus</i>	<i>C. vernus</i> subsp. <i>vernus</i>
nach der Typisierung als	<i>C. vernus</i>	<i>C. neapolitanus</i>
Art oder Unterart	<i>C. vernus</i> subsp. <i>vernus</i>	<i>C. vernus</i> subsp. <i>neapolitanus</i>

Wird der Typisierung gefolgt, ist absehbar, dass in der floristischen Literatur einige Verwirrung entsteht. Eher zu erwarten ist daher eine Neotypisierung der Varietät mit einem anderen, konservierten Typus, um den gegenwärtigen Gebrauch des Namens *C. vernus* beibehalten zu können.

17. *Crocus tommasinianus*

Die Sippe ist in Bischofswerda (Sachsen) „seit mehr als 100 Jahren in großer Menge verwildert in Grasgärten des Stadtzentrums“ (OTTO 2012). Damit werden die Kriterien für die Etablierung in Deutschland erfüllt.

18. *Dactylorhiza ruthe*

WUCHERPENNIG (2012) hat die Peenemünder *Dactylorhiza*-Populationen als neue Art *D. pomeranica* beschrieben und mit der von Swine-

münde (Świnoujście) beschriebenen *D. ruthei* verglichen. Unterschiede zwischen den benachbarten Populationen sind zwar vorhanden, doch werden sie von uns als die üblicherweise zu beobachtende infraspezifische Variation eingestuft. Die neue Name wird daher in die Synonymie der *D. ruthei* gestellt.

19. *Deschampsia rhenana*

In Fortsetzung ihrer früheren Untersuchungen im *D.-cespitosa-littoralis*-Formenkreis (siehe Kochia 6: 164) hat die Autorengruppe jetzt neue Ergebnisse vorgelegt (PEINTINGER & al. 2012). Die Aussagen basieren auf einer Stichprobe von 48 Pflanzen von *D. cespitosa*, 43 Pflanzen von *D. rhenana* und 11 Pflanzen von *D. littoralis*. Untersucht wurde die molekulare Varianz innerhalb der Populationen, zwischen den Populationen einer Art und zwischen den Arten. Wichtige Ergebnisse sind: *D. rhenana* ist von *D. cespitosa* stärker verschieden als *D. littoralis*; die genetische Variation innerhalb der Populationen ist groß, auch innerhalb der pseudoviviparen *D. rhenana*. Die Autoren plädieren dafür, die von vielen anderen als konspezifisch angesehenen Sippen als „independent evolutionary units“ zu führen, das heißt formal als Arten zu behandeln. *D. rhenana* ist am Bodensee, *D. littoralis* am Genfer See (ausgestorben) und an Seen im Vallée de Joux im Schweizer Jura endemisch.

20. *Dorycnium herbaceum*

Die Art wird nicht als in Deutschland indigen bewertet (siehe dazu bereits die kritischen Anmerkungen von ZÜNDORF & al. 2006). Die vereinzelt Vorkommen sind zum Teil lokal eingebürgert, zeigen aber keine Ausbreitungstendenz. Entsprechend der Systematik der Florenliste ist die Art zu streichen.

21. *Epilobium ciliatum* subsp. *adenocaulon*

Über die Neugliederung des in Nordamerika einheimischen Formenkreises von *E. ciliatum* durch SNOGERUP in der Flora Nordica (2010) haben wir in Kochia 6: 123 (2011) berichtet. JÄGER (2011) hat sich dem im Grundsatz angeschlossen, führt die Sippen aber nicht als Arten. Er hält den Subspecies-Rang für angemessen und behandelt folglich die bisher in die Nominatunterart einbezogenen *adenocaulon*-Pflanzen als gleichberechtigte Sippe. Den Kombinationsautor habe er, wie er uns mitgeteilt hat, in

dem Florenwerk weggelassen, weil er keinen gefunden habe. Eine formale Neukombination möchte er aber nicht vornehmen. Wir schließen uns diesem Vorgehen bei der taxonomischen Einschätzung an. Auch wir konnten keine valide Veröffentlichung des dafür notwendigen Unterartnamens ermitteln und nehmen die Neukombination daher an dieser Stelle vor:

Epilobium ciliatum subsp. *adenocaulon*
(HAUSSKN.) JÄGER ex HAND & BUTTLER,
comb. nov.

≡ *Epilobium adenocaulon* HAUSSKN. in
Oesterr. Bot. Z. 29: 119 (1879)

Da bisher die Unterarten *ciliatum* und *adenocaulon* nur selten getrennt wurden, ist über deren genaue Verbreitung in Deutschland wenig bekannt. Zumindest in Süddeutschland scheint die zweite deutlich häufiger zu sein. Bei der Hybridisierungsfreudigkeit der behandelten Gruppe und auch bedingt durch die anthropogenen Areale der Sippen ist jedoch zu erwarten, dass möglicherweise nicht alle Populationen einer infraspezifischen Sippe sicher zugeordnet werden können. Da die Neugliederung überwiegend auf den Befunden in Skandinavien beruht, ist eine breit angelegte Untersuchung in Mitteleuropa sehr erwünscht.

Jäger weist im Bestimmungsschlüssel auf Seite 499 auf die unterschiedliche Blütenfarbe der Unterarten *ciliatum* und *adenocaulon* hin. Dieses Merkmal darf jedoch nicht überbewertet werden. Bei der *adenocaulon*-Sippe treten immer wieder auch hell- bis weißblütige Pflanzen auf, meist zusammen mit den purpurrosablütigen, zuweilen auch alleine. Diese dürfen dann nicht mit der *ciliatum*-Sippe verwechselt werden. Wichtiger für die Bestimmung sind die anderen im Schlüssel genannten Merkmale: Verzweigung, Größe der Blüten und Fruchtsiele.

22. *Epipactis helleborine* subsp. *helleborine*

RIEHELMANN & ZIRNSACK (2008) haben aus dem sehr variablen Formenkreis der *E. helleborine* eine weitere Sippe als Unterart ausgegliedert, *E. helleborine* subsp. *moratoria*, beschrieben von der nördlichen Frankenalb. Entsprechende Pflanzen, die sich vom Durchschnittstyp der Nominatunterart durch zierlicheren Wuchs und generell durch die Reduktion der vegetativen Merkmale unterscheiden, sind vielerorts beobachtet worden. Solange keine weiteren Untersuchungen

vorliegen und der taxonomische Rang geklärt ist, stellen wir die Pflanzen als Variante in den Variationsbereich der Nominatunterart.

23. *Euphrasia officinalis* subsp. *pratensis*

Diese Sippe wurde bereits in der letzten Folge dieser Reihe (Kochia 7: 124) besprochen. In dem Zusammenhang steht noch die Typisierung von *E. rostkoviana* HAYNE aus. Leider gelang es nicht, Material aufzufinden, das HAYNE (1825) bei der Beschreibung der Sippe vorgelegen haben muss. Er erwähnt, dass die Pflanze „von dem Herrn Medicinalrath Dr. Rostkovius in der Gegend um Stettin aufgefunden“ und ihm zugeschickt worden sei. Ferner habe er, Hayne, die Sippe „an sehr verschiedenen Orten untersucht“. Wir konnten einen einzigen Hayne-Beleg ermitteln, der von ihm bei Aschersleben gesammelt und als *E. rostkoviana* bestimmt worden war (PRC 450982, rev. M. Smejkal 23.4.1959). Als Typus ist diese Aufsammlung nicht geeignet, doch bestätigt der Beleg, was der Autor unter seiner Sippe verstand. Somit ist ein Lectotypus festzulegen, und wir wählen die um zahlreiche Details ergänzte Kupfertafel aus HAYNES (1825) Werk (Lectotypus hoc loco designatus):

E. rostkoviana HAYNE, Getreue Darstell. Gew. 9: t. 7 (1825)¹

Epilectotypus (hoc loco designatus):

Flora von Mecklenburg, Randow-Bruch (Lange Wiesen) bei Zerrenthin östl. Pasewalk, Grabenrand, 4.8.1959, U. Schneider (JE).

Die Festlegung eines Epitypus erscheint trotz der guten Abbildungsqualität in dieser taxonomisch heiklen Gruppe sinnvoll.

24. *Festuca makutrensis*

Die Identität der mit diesem Namen bezeichneten Pflanzen aus dem Grenzgebiet zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg muss offenbar rätselhaft bleiben (siehe dazu zusammenfassend FUKAREK & HENKER 2006). JÄGER (2011) hat die Konsequenz gezogen und die Art für Deutschland ersatzlos gestrichen. Dem folgen wir.

25. *Filago germanica*

Da Versuche zur Konservierung des zuletzt überwiegend verwendeten Namens *F. vulgaris* erfolglos waren, muss das prioritäre, in letzter Zeit kaum noch gebrauchte Epitheton *germanica* wieder ausschließlich verwendet werden (siehe zur Vorgeschichte in früheren Folgen der Nomenklatur-Reihe in Kochia 6: 171 und Kochia 7: 141).

26. *Gentianella praecox* subsp. *bohémica*

Die taxonomische Bewertung des mitteleuropäischen Endemiten schwankt: Lange Zeit als Art betrachtet, hat BRÄUTIGAM (in JÄGER 2011) die Sippe eingezogen und zu *G. praecox* gestellt. Ihre Einstufung als blühphänologisch stark und morphologisch schwach differenzierte Unterart von *G. praecox* wird dem Sachverhalt vermutlich eher gerecht. Sie folgt den gegenwärtigen Einschätzungen in den beiden Nachbarländern Tschechien und Österreich (DANIHELKA & al. 2012, FISCHER & al. 2008).

27. *Heracleum mantegazzianum*

Die Taxonomie der aus dem kaukasisch-vorderasiatischen Raum stammenden, hochwüchsigen Bärenklau-Arten ist schon lange kontrovers. Im Rahmen einer russischen Umbelliferen-Monographie haben sich PIMENOW & OSTROUMOWA (2012) endlich des Problems angenommen. Sie überschauen die russischsprachige Literatur, haben das Typusmaterial aller relevanten Sippen geprüft und kennen die Doldenblütler der genannten Region gut. Das Ergebnis ist zunächst, dass *H. mantegazzianum*, *H. persicum* und *H. wilhelmsii* zu einer Art gehören und sich anhand angeblicher Frucht- und Indumentmerkmale nicht trennen lassen. Die deutlich älteren Namen *H. wilhelmsii* und *H. persicum* wurden in derselben Publikation veröffentlicht. Da der Name *H. persicum* aus verschiedenen Gründen problembehaftet ist, geben die Autoren *H. wilhelmsii* den Vorrang.

Der Namenswechsel entbehrt nicht einer gewissen Pikanterie. Die zur Diskussion stehende Sippe ist nicht nur im gärtnerischen Bereich von großer Bedeutung, sondern wegen des invasiven Potentials und der phototoxischen Risiken weit über die wissenschaftlich-botanische Szene hinaus geläufig. Die Autoren der Monographie lassen es erahnen, indem sie die Konservierung des Namens *H. mantegazzianum* als Möglichkeit erwägen. Der aus Prioritäts-

¹ Lectotypus einsehbar bei: <http://books.google.de/books>, unter den Suchbegriffen „Hayne Getreue Darstellung der Gewächse 1825“; Epilectotypus: <http://herbarium.univie.ac.at/database/detail.php?ID=434466>

gründen notwendige Namenswechsel könnte so vermieden werden ebenso wie der Unmut der Anwender. Andererseits muss auch neuen taxonomischen Erkenntnissen und der Prioritätsregel des Nomenklatur-Codes Rechnung getragen werden. Wir bleiben daher vorerst bei *H. mantegazzianum* und warten ab, wie die Diskussion zur Benennung weitergehen wird.

28. *Hieracium austrobavaricum* (P)

Auch im deutschsprachigen Raum setzt sich nun die Abtrennung der Gattung *Pilosella* von *Hieracium* zunehmend durch, wenngleich dies „eher einer gewissen Zeitgeistströmung als unabwendbaren sachlichen Zwängen“ geschuldet ist (SCHUHWERK 2013). An genannter Stelle wird dennoch ein nomen novum in der Segregatgattung für *H. montanum* publiziert. Da wir bis auf Weiteres eine weit gefasste Gattung *Hieracium* bevorzugen, muss aus formalen Gründen ein verfügbarer Name geschaffen werden. Das Epitheton *montanum* ist durch gleich zwei ältere Homonyme, die zu *Crepis*-Sippen gehören, blockiert und Nägeli & Peter haben einen illegitimen Namen veröffentlicht:

Hieracium austrobavaricum (SCHUHW.) BUTTLER & HAND, comb. nov.

≡ *Pilosella austrobavarica* SCHUHW. in Ber. Bayer. Bot. Ges. 83: 198 (2013)

≡ *Hieracium montanum* NÄGELI & PETER, Hierac. Mitt.-Eur. 1: 681 (1885), nom. illeg., non Scop., Fl. Carniol., ed. 2, 2: 106 (1772), nec Jacq., Fl. Austriac. 2: 54 (1774)

Befürworter der Abtrennung finden die unter *Pilosella* gültigen Namen in der elektronischen Version der Florenliste – zumindest für die allgemein akzeptierten „Haupt“- und „Zwischen“-Arten. In der genannten Publikation (SCHUHWERK 2013) werden weitere Sippen als Arten geführt, bei denen aber offenbar noch kein Konsens hinsichtlich der taxonomischen Bewertung besteht.

29. *Hieracium cymosiforme* (P)

Der Typus von *H. fallax* gehört zu *H. visianii* (für dessen Basionym ist eine Konservierung vorgesehen). Die bisher mit *fallax* bezeichnete Sippe muss *H. cymosiforme* heißen (GOTT-SCHLICH 2013).

30. *Hieracium guthnickianum* (P)

Bei der Schreibweise des Epithetons ist der Originalschreibweise durch HEGETSCHWEILER (1840: 781) zu folgen. „*Guthnickianum*“ ist eine von späteren Autoren eingeführte Variante.

31. *Hieracium subspicosum* (H)

Das weit gefasste *H. chondrillifolium* kann, wie SCHUHWERK (2010) dargelegt hat, in 2 vikariierende Sippen geteilt werden. *H. chondrillifolium* s. str. ist westalpisch, *H. subspicosum* ostalpisch verbreitet. Zur letzten Art gehören die Angaben aus Deutschland. Schuhwerk hat für eine Herkunft aus den Kocheler Bergen die triploide Chromosomenzahl mitgeteilt.

32. *Mentha suavis*

Die hybridogene Art (*M. aquatica* × *suaveolens*) ist in die Deutschlandliste aufzunehmen. Sie kam früher in Rheinland-Pfalz vor (siehe etwa LANG & WOLFF 1993), nach HAMMER (in JÄGER 2011) auch in Baden-Württemberg. Die Art wird in der Literatur verschieden benannt, außer *M. suavis* GUSSONE (1826) ist häufig *M. maximiliana* („*maximiliana*“) zu finden. Der von Hammer im „Rothmaler“ (JÄGER 2011) und von LAMBINON & VERLOOVE (2012) verwendete Name *M. suavis* GUSS. ist korrekt, auch wenn TUCKER & NACZI (2007: 30) einen gegenteiligen Eindruck erwecken. Das ältere Homonym *M. suavis* HOFFM. ex SM. (REES 1812) ist ein nomen invalidum und ist daher für die Benennung der Art nicht relevant. Synonymie:

Mentha suavis GUSS., Pl. Rar.: 387 (1826)

= *Mentha maximiliana* F. W. SCHULTZ in Flora 37: 472 (1854)

nicht zu der Art gehören:

Mentha suavis HOFFM. ex SM. in REES, Encycl. 23: Mentha no. 6 (1812), nom. inval. (= *M. longifolia*)

Mentha canescens ROTH, Catal. Bot. 2: 46 (1800) (= *M. villosa*)

33. *Minuartia verna* subsp. *verna*

Die Pflanzen des Frankenjuras gehören zu *M. verna* subsp. *verna*, nicht wie früher von uns irrtümlich angegeben zu *M. glaucina*. Die übrigen Unterarten von *M. verna* kommen nicht in Deutschland vor. Nach dem bereits in der Florenliste vertretenen Konzept werden die übrigen Sippen Deutschlands als eigenständige

Arten, *M. caespitosa* und *M. gerardii*, behandelt. JÄGER (2011) führt alle Sippen als Unterarten einer sehr weit gefassten Art.

34. *Nigritella miniata*

FOELSCH (2010) hat aus den Alpen, Karpaten und dem Dinarischen Gebirge eine apomiktische Kohlröschen-Sippe als *N. bicolor* neu beschrieben. Die Sippe steht *N. miniata* sehr nahe, ist wie diese tetraploid und unterscheidet sich hauptsächlich durch die variable Färbung der Blüten innerhalb des Blütenstands. Den Artrang halten wir, auch dem Rat Herwig Teppners (Graz) folgend, für nicht angemessen, die Sippe wird als auffällige Farbvariante der *N. miniata* bewertet.

35. *Odontites vernus* / *Odontites vulgaris*

In Floren und Checklisten Mitteleuropas und darüber hinaus besteht weitgehende Einigkeit, dass der Formenkreis um *O. vernus* im Binnenland zwei Sippen umfasst, den frühblühenden, tetraploiden, weitgehend an Segetalstandorte angepassten *O. vernus* s. str. und den spätblühenden, diploiden, mehr oder weniger an Grünland gebundenen *O. vulgaris*. Im Gegensatz zu vielen anderen Hemiparasiten der *Orobanchaceae* geht die blühphänologische Differenzierung mit einer karyologischen einher. Dennoch scheinen längst nicht alle Fragen geklärt. Obwohl sich die beiden Sippen nicht kreuzen sollen, ist einigen aufmerksamen Beobachtern nicht entgangen, dass regional häufig morphologische Übergangstypen vorkommen. Hinzu kommt, dass sich die karyologischen Befunde auf nur sehr wenige Zählungen stützen. In einer breit angelegten Untersuchung mit geographischem Fokus auf dem südost-mitteleuropäischen Bereich haben nun KOUTECKÝ & al. (2012) 139 Populationen flow-cytometrisch untersucht, zusätzlich einzelne Chromosomenzählungen zur Kalibrierung vorgenommen und die üblicherweise verwendeten morphologischen Merkmale einer statistischen Analyse unterzogen. Die Ergebnisse sind überraschend und lassen es angeraten erscheinen, die Taxonomie des Verwandtschaftskreises erneut aufzurollen. Die Diploiden erwiesen sich als einheitliche Gruppe von Populationen. Bei den Tetraploiden wird zwar zunächst eine frühblühende Sippe bestätigt, zusätzlich aber eine spätblühende Sippe erkannt, die noch etwas später als die diploiden Pflanzen blüht. Früh- und spätblühende Pflanzen überlappen sich offenbar in der Regel nicht bei ihren Blüh-

zeiten. Alle Sippen können mehr oder minder eng benachbart zueinander vorkommen. Was die morphologischen Unterschiede betrifft, weisen die frühen Tetraploiden 1(–2) Internodium im interkalaren Bereich auf, die beiden späten Sippen meist 2–5 Internodien. Die beiden letztgenannten Sippen differieren untereinander hingegen bei der Zahl der Internodien im vegetativen Bereich (bei den tetraploiden Pflanzen höher). Diese spätblühenden Tetraploiden konzentrieren sich im näher untersuchten Gebiet auffällig auf warm-trockene Regionen mit vielen Trockenrasenbeständen (ähnlich dem nicht nahe verwandten *O. luteus*). Mit einer kleinen Stichprobe wurden auch andere europäische Länder einbezogen: Spätblühende Tetraploide wurden von Spanien bis Bulgarien und Dänemark nachgewiesen. Diese Sippe ist also auch in Deutschland zu erwarten, aber offenbar noch nicht sicher nachgewiesen. Für den Geländefloristen sei folgender Suchhinweis gegeben: Spätblühende Populationen, in denen die meisten Individuen insgesamt mehr als 20 Internodien aufweisen. Es bleibt die Verbreitung in Europa zu klären und der Frage nachzugehen, ob die beschriebenen morphologischen Unterschiede im gesamten Areal bestehen. Die Auflistung der Sippen in der deutschen Florenliste ändert sich vorerst nicht.

36. *Orchideae*

In der Florenliste wird, was die Umgrenzung der Gattung *Orchis* anbelangt, bekanntlich eine weite Fassung bevorzugt. Die vor allem auf die Arbeitsgruppe um R. M. Bateman (Kew) zurückgehende Aufgliederung in die Gattungen *Anacamptis*, *Neotinea* und *Orchis* s. str. wird inzwischen von vielen Floren und Checklisten akzeptiert, vor allem solchen, die das Monophyliekriterium dogmatisch anwenden. Das tun wir bekanntlich nicht und betrachten *Orchis* s. l. als Gattung, aus der „innovative“ Linien wie *Himantoglossum*, *Ophrys* und *Serapias* hervorgegangen sind. Eine neue Studie (INDA & al. 2012) hat sich nun der Tribus *Orchideae* angenommen, die nach herkömmlicher Betrachtungsweise 62 Gattungen umfasst. Mit 103 untersuchten Arten ist der Stichprobenumfang zwar immer noch vergleichsweise gering, deckt aber die wesentlichen taxonomischen Einheiten ab. Nach Untersuchung von drei DNA-Regionen werden die bereits zuvor skizzierten Ergebnisse, die Notwendigkeit der Zergliederung von *Orchis*, mehr oder weniger bestätigt. Untersuchungsziele waren ferner die

Klärung möglicher Evolutionswege bei den Bestäubungssystemen, des Alters der Taxa sowie die mögliche Erkennung retikulater Ereignisse. Wegen teilweise widersprüchlicher Resultate bei der Ergebnisanalyse wird dies bei *Pseudorchis* vermutet, deren systematische Stellung seit längerem schwankt. Nicht neu sind die Forderungen, *Nigritella* mit *Gymnadenia* und *Coeloglossum* mit *Dactylorhiza* zu vereinigen. Ob die Binnengliederung der *Orchideae*, vor allem von *Orchis* und Verwandten, damit zur Ruhe kommt, wird die Zukunft zeigen. Und ob das Verrechnen von Genbäumen, die auf der Analyse verschiedener Sequenzen beruhen, zwangsläufig zur Aufdeckung retikulater Ereignisse führt, ist gegenwärtig eine intensiv diskutierte, von vielen Phylogenetikern aber immer noch vernachlässigte Fragestellung. Vermutlich wird erst die Analyse kompletter Genome, die in absehbarer Zeit immer kostengünstiger und somit realisierbar wird, solche Fragen beantworten können, zumal in einer Familie wie den Orchideen, die vermutlich auch in früheren Phasen der Evolution bastardierungsfreudig waren.

Bekanntlich lassen sich die Gattungen *Anacamptis*, *Neotinea* und *Orchis* s. str. schlecht verschlüsseln. Man muss bisweilen zweimal hinschauen, um *O. morio* und Verwandte (nach dieser Lesart zu *Anacamptis* gehörig) von *O. mascula* und ähnlichen Arten zu unterscheiden. TYTECA & al. (2012) haben einige Arten der zuvor umrissenen Artengruppen einer Cluster-Analyse morphologischer Merkmale unterzogen (22 Kennzeichen). Wenig überraschend ist, dass die Vertreter der Untergattung *Masculae* von *Orchis* s. str. Teilen der neu umgrenzten Gattung *Anacamptis* (*O. morio* und Verwandte) viel näher stehen als *Orchis* s. strictissimo (dazu in Deutschland *O. anthropophora*, *O. militaris*, *O. purpurea*, *O. simia*). Es wird daher erneut angeregt, *Orchis* noch weiter zu verkleinern und eine weitere Gattung *Androrchis* zu akzeptieren (dazu neben *O. mascula* etliche Mittelmeer-Arten wie *O. provincialis* und *O. quadripunctata*). Die Autoren beenden ihren Artikel mit der Anmerkung, dass künftige Generationen von Orchidologen hoffentlich die am besten geeignete systematische Lösung finden werden. Dem ist wenig hinzuzufügen.

37. *Paeonia mascula* (subsp. *mascula*)

LIPPERT & SCHUHWERK (2009) haben die Geschichte des Vorkommens bei Bad Reichenhall

kurz dargestellt. Das Vorkommen, das inzwischen erloschen ist, bestand mehr als 140 Jahre und erfüllt das Kriterium der langfristigen lokalen Einbürgerung.

38. *Panicum barbipulvinatum*

P. riparium ist keine neindigene Art Europas, vielmehr gehören die Pflanzen zum ursprünglich nordamerikanischen *P. barbipulvinatum*. Dies hat AMARELL (2013) ausführlich dargestellt.

39. *Picris hieracioides* subsp. *umbellata*

Über die neuen Befunde zur Gliederung der variablen *P. hieracioides* haben wir in Kochia 7: 136 (2013) berichtet. Da noch diverse Fragen offen sind, werden die bisher unterschiedenen Unterarten vorläufig beibehalten. Allerdings sind nomenklatorische Anpassungen notwendig. Die bisher als *P. hieracioides* subsp. *villarsii* bezeichnete Sippe hat aus Prioritätsgründen *P. hieracioides* subsp. *umbellata* zu heißen. Zu dieser Unterart gehört auch als Synonym *P. hieracioides* subsp. *auriculata*, das in der Florenliste falsch zugeordnet war.

40. *Potamogeton sparganiifolius* (*P. gramineus* × *natans*)

Dieser sich offenbar wie eine Art verhaltende Bastard wurde kürzlich erstmals in Baden-Württemberg nachgewiesen (SCHÜTZ 2013). Nach dem gestaffelten Darstellungssystem der deutschen Florenliste für hybridogene Sippen kann das Bastardzeichen im Binom entfallen. Das System ist auch in der elektronischen Version der Florenliste (<http://www.kp-buttler.de/>) skizziert. An ihm hat es verschiedentlich heftige Kritik gegeben, doch hat diese Kategorisierung bereits bei manch einer Gattung zu verstärkter Beachtung bastardbürtiger Sippen und ihres Etablierungsgrades in der deutschen Flora geführt, was intendiert war. Im Übrigen stellt der botanische Code der Nomenklatur die Verwendung des Bastardzeichens frei (siehe dazu Artikel H.3), da sonst – um die dort zitierten Beispiele aufzugreifen – auch *Triticum aestivum* und *Rosa canina* mit Hybridzeichen versehen werden müssten.

41. *Potentilla*

Wie bei manch anderer Großgattung, die in den letzten Jahren aufgrund neuer Befunde in der Systematik in Segregate zerlegt wurde, ist auch bei *Potentilla* noch kein Ende derartiger

Bestrebungen abzusehen. Die bereits 1756 von Hill kreierte Gattung *Argentina* (dazu in Deutschland *P. anserina* und *P. supina*) wird vom kürzlich verstorbenen Gattungsmonographen SOJÁK (2010) erneut propagiert. Der vornehmlich asiatische Formenkreis ist nicht nur molekulargenetisch (siehe dazu etwa DOBEŠ & PAULE 2010, PAULE 2010) von *Potentilla* s. strictissimo abgesetzt, sondern lässt sich auch über morphologische Merkmale diagnostizieren. Soják diskutiert erneut die Ansatzstellen der Griffel (lateral bei *Argentina*, subterminal bei den übrigen Taxa). Als neues Merkmal werden die Nebenblätter ins Feld geführt: *Potentilla* mit lateralen Nebenblatt-Öhrchen, *Argentina* mit ventralen. Betrachtet man die bisher publizierten Genbäume, dann ist die Abtrennung einer Gattung *Argentina* (und mit ihr verwandter, in Mitteleuropa fehlender weiterer Taxa) von *Potentilla* nicht zwangsläufig. Sie stehen zwar basal in Bezug auf die eigentlichen Potentillen, aber längst nicht so weit entfernt von diesen wie neuerdings wieder abgetrennte Taxa. *Comarum* und *Drymocallis* wurden daher völlig zurecht aus *Potentilla* herausgelöst, da sie mit anderen Gattungen wie *Alchemilla* und *Fragaria* viel näher verwandt sind als mit den Potentillen im engsten Sinne. Bei *Argentina* wäre die Abtrennung optional, beim gegenwärtigen Kenntnisstand also nicht notwendig.

42. *Ranunculus mosellanus* / *Ranunculus reichertii*

Die beiden von DUNKEL (2013) neu beschriebenen Arten gehören zur Goldhahnenfuß-Artengruppe.

43. *Rubus aphananthus*

Die zur Zeit der Erstellung der Florenliste noch nicht gültig veröffentlichte Art ist nun von MARTENSEN (2013) validiert worden.

44. *Salicornia europaea* (subsp. *europaea*)

Queller-Sippen gelten wegen ihrer ausgesprochenen Merkmalsarmut seit jeher als taxonomische Problemfälle. Hinzu kommt, dass Herbarmaterial sehr oft unbestimmbar bleiben muss. In einer neuen Arbeit hat sich nun die Arbeitsgruppe von Gudrun Kadereit (Mainz) der besonders problematischen Gruppe um *S. europaea* angenommen (KADEREIT & al. 2012). Die wichtigsten Ergebnisse seien kurz

zusammengefasst: *S. europaea* ist eine west-europäische Küstensippe. Neben der Nominatunterart wird eine weitere Unterart abgegrenzt, die in Deutschland allerdings fehlt. Die Queller-Pflanzen der Binnensalzstellen gehören zu *S. perennans*, einer eurasiatischen Sippe mit ungleich größerem, überwiegend binnenländischem Areal, das allerdings auch diverse Küstenstriche umfasst. Die beiden von der Arbeitsgruppe unterschiedenen Arten lassen sich morphologisch leider nicht trennen. Phänotypen wie die *ramosissima*-Sippe, die in der Vergangenheit taxonomisch höher bewertet wurden, kommen bei beiden Taxa vor. Nach allem, was man bisher weiß, sind *europaea* und *perennans* genotypisch jedoch klar unterscheidbar. Die Autoren plädieren für die Anerkennung solcher kryptischen Taxa.

Beim gegenwärtigen Diskussionsstand möchten wir in Bezug auf *Salicornia* empfehlen, die Artgrenzen dennoch anhand morphologischer Kriterien zu ziehen. Das von den Autoren vorgelegte Phylogramm kann durchaus auch dahingehend interpretiert werden, dass die Küstensippe *S. europaea* s. str. eine von *S. perennans* abgeleitete (junge?) Linie ist („daughter species“). *S. perennans* ist zudem polymorph und harrt – wie die Autoren selbst schreiben – weiterer Klärung.

Für die deutsche Florenliste bedeutet dies nach unserem Vorschlag, dass die Pflanzen der Küsten und Binnensalzstellen zu einer weit gefassten *S. europaea* subsp. *europaea* gestellt werden.

Letztlich geht es bei der Diskussion in der Abhandlung um die zyklisch mit dem Aufkommen neuer Arbeitsmethoden wiederkehrende Frage, ob kryptische Arten benannt werden sollten. Oder anders formuliert: Sollen Sippen abgegrenzt werden, die sich außerhalb des Labors nur dann bestimmen lassen, wenn die Herkunft bekannt ist? Für die etwas älteren Taxonomen ist diese Diskussion ein Déjà-vu-Erlebnis, denn zu den Hochzeiten der karyologischen Forschung haben einzelne Protagonisten energisch gefordert, Chromosomenrassen mit gültigen Namen zu belegen. Auch dabei geht es um reproduktiv isolierte evolutive Einheiten, die sich morphologisch nicht trennen lassen. Die große Mehrheit der Taxonomen hat sich dieser Sichtweise nicht angeschlossen. Diese grundlegende Diskussion wird in den nächsten Jahren vermutlich weiter befeuert werden. Molekularbio-

logische Laboranalysen werden zunehmend kostengünstiger, und es ist mit der Entdeckung weiterer kryptischer Sippen, bei denen morphologische und genetische Differenzierung nicht korreliert sind, zu rechnen. Die Arbeit stößt jedenfalls eine wichtige Diskussion an und liefert neben den referierten Resultaten Synonymien sowie einen Bestimmungsschlüssel für die eurasiatischen Queller-Sippen.

45. *Salicornia procumbens* / *Salicornia stricta*

Eine neue Untersuchung zu diesem Sippenpaar wurde bereits im vorigen Heft der *Kochia* (7: 139. 2013) besprochen. Wir folgen der Empfehlung, die beiden Sippen in einer Art zusammenzufassen. Sie sind – wie dargestellt – besser als Varietäten oder Ökotypen zu behandeln.

46. *Salix gmelini*

Wir folgen der Ansicht, dass die bisher als *S. dasyclados* bezeichnete Weiden-Art aus Prioritätsgründen *S. gmelini* heißen muss (siehe dazu bereits SEITZ & al. 2012, SCHMIDT in GUTTE & al. 2012).

47. *Scabiosa columbaria*

Möglicherweise unter dem Eindruck der Untersuchungen von REISCH & POSCHLOD (2011) werden die beiden in früheren Rothmaler-Auflagen erwähnten und in der Florenliste akzeptierten Unterarten *columbaria* und *pratensis* in der letzten Auflage der Florenreihe (JÄGER 2011) kommentarlos eliminiert. Die genannte Untersuchung hat allerdings kein Material aus dem linksrheinischen Deutschland einbezogen, wo die Unterart *pratensis* im Anschluss an Vorkommen im Benelux und in Frankreich vorkommt (zu dieser Sippe siehe etwa LAMBINON & VERLOOVE 2012). Erstaunlicherweise wird sie in der Arbeit von Reisch & Poschlod überhaupt nicht erwähnt.

48. *Scilla siehei*

Bei bisher in Deutschland als *S. forbesii* bezeichneten Pflanzen handelt es sich offensichtlich immer um die verwilderungs- und ausbreitungsfreudige *S. siehei*, vielleicht auch teilweise um die Hybride zwischen der letztgenannten mit *S. luciliae*. Dem wurde inzwischen mit entsprechenden Anmerkungen und neuer Verschlüsselung von JÄGER (2011) Rechnung getragen.

49. *Selaginella apoda*

Die Art war in Berlin an einem Fundort über 100 Jahre etabliert (SUKOPP 2013). Das Vorkommen wurde jedoch zerstört. Der Fall ist hinsichtlich des Status insofern bemerkenswert, als von einem etablierten Neophyten gegenwärtig keine beständigen Vorkommen mehr bekannt sind.

50. *Spergularia echinosperma*

Wenn man von den apomiktischen Formenkreisen absieht, sind Endemiten in der Flora Mitteleuropas dünn gesät. Eine dieser Sippen ist *S. echinosperma*, bei der als Unterscheidungsmerkmale zur nahe verwandten *S. rubra* vor allem Samenfarbe, Ausgestaltung der Sammentesta und Form der Stipeln verwendet werden. Die letztgenannte commune Art gilt gemeinhin als tetraploid, von *S. echinosperma* liegt eine einzige Zählung vor (diploid). Dass es bei *S. echinosperma* abweichende Morphotypen gibt, ist bereits länger bekannt. Diese und weitere offene Fragen veranlassten eine tschechische Arbeitsgruppe zu einer breit angelegten Untersuchung (KÚR & al. 2012). Im Zentrum standen Fragen nach den Zytotypen der beiden genannten Sippen, der morphologischen Variabilität und ob es Hybriden gibt. Untersucht wurde Material aus 27 tschechischen Populationen, wobei morphometrische Prüfungen der bisher verwendeten Kennzeichen sowie Flow-Cytometrie Schwerpunkte darstellten. Die wichtigsten Ergebnisse sind: *S. rubra* ist stets tetraploid. Hinter den morphologisch *S. echinosperma* entsprechenden Pflanzen verbergen sich jedoch zwei Chromosomenrassen, Diploide und Tetraploide. Diese beiden Sippen lassen sich morphologisch gut trennen. Die wichtigsten Merkmale sind im folgenden Schlüssel zusammengefasst (Übersetzung der englischen Version der Autoren):

1. Samen braun, spärlich warzig (5–9 Papillen pro $\frac{1}{4}$ des Samenumfangs); Stipeln mindestens 1,7-mal länger als breit, mindestens 2,9 mm lang; Pflanzen gewöhnlich mit mehr als 5 Stängeln *S. rubra*
- Samen schwarz, dicht warzig (8–17 Papillen pro $\frac{1}{4}$ des Samenumfangs); Stipeln weniger als 1,7-mal länger als breit, weniger als 2,8 mm lang; Pflanzen gewöhnlich mit weniger als 9 Stängeln 2

- 2. Stipeln kürzer als breit, kürzer als 1,6 mm;
Samen < 0,48 mm; 12–17 Papillen pro $\frac{1}{4}$
des Samenumfangs
..... *S. echinosperma*, diploid
- Stipeln länger als breit, länger als 1,7 mm;
Samen > 0,48 mm; 8–14 Papillen pro $\frac{1}{4}$
des Samenumfangs
..... *S. echinosperma*, tetraploid

Die tetraploide *echinosperma*-Sippe vermittelt morphologisch zwischen den beiden anderen Taxa. Die Autoren diskutieren mögliche Szenarien der Genese und tendieren zur Annahme einer Autopolyploidisierung. Eine bereits als *S. xkurkae* benannte vermeintliche Hybride zwischen den Arten gehört zur tetraploiden Sippe von *S. echinosperma*. Angenehm ist die Zurückhaltung der Autoren bei weiteren Schlussfolgerungen. Sie sehen noch einige offene Fragen, etwa bei der Deutung der Genomgrößen und der Frage, ob die bisher verkannte Sippe überall im Areal so klar zu trennen ist wie in Tschechien. Die Untersuchung weiteren Materials wird empfohlen. *S. echinosperma* wird dahingehend lectotypisiert, dass der Typus zur diploiden Sippe zählt. Weitere Publikationen zu diesem Formenkreis, auch zur Benennung der neu erkannten Sippe sind bereits in Vorbereitung. Da an deutschen Hochschulen weiterhin große Zurückhaltung bei der Erforschung der zahlreichen offenen Fragen in der mitteleuropäischen Flora herrscht, kann man die tschechischen Kollegen nur ermuntern, bei dieser und anderen Gattungen zukünftig mehr deutsche Herkunft einzu beziehen.

51. *Stipa borysthénica*

Sippen mit großen eurasiatischen Arealen – und dazu zählen viele der mitteleuropäischen Steppenrelikarten – verleiten wegen geringfügiger Merkmalsabweichungen der oftmals isolierten Populationen am Arealrand oft zur Beschreibung von eigenständigen Sippen. Nur umfangreiche Revisionen von Material aus dem gesamten Areal der Arten können letztlich eine Einordnung ermöglichen. GONZALO & al. (2013) haben in einer klassischen Revision diejenigen Sippen der Gattung *Stipa* untersucht, die sie nun als Ergebnis den Subsektionen *Stipa* und *Tirseae* zuordnen. Revidiert wurden etwas über 1300 Belege aus zahlreichen europäischen Sammlungen und auf zunächst 68 Merkmale hin überprüft, die auch alle Kennzeichen umfassen, die bisher für die Differenzierung der Sippen he-

rangezogen wurden. Eine Auswahl besonders tauglicher Merkmale wurde dann für umfangreiche statistische Überprüfungen verwendet. Da es sich um die in vielerlei Hinsicht populären Steppengräser der Gattung *Stipa* handelt, ist zudem die bisher publizierte Literatur recht reichhaltig, und ihre Sichtung war zeitraubend. Die Autoren schlagen zunächst Änderungen der infragenerischen Gliederung vor, die hier nur am Rande gestreift sei. *S. tirsá* wird als relativ eigenständig betrachtet und in einer eigenen Subsektion untergebracht. Eine subspezifische Gliederung dieser Art wird wegen der Variabilität angeblich geeigneter Unterscheidungsmerkmale abgelehnt. Zwei weitere Arten aus Asien sind für Mitteleuropa nicht relevant. Die beiden in Deutschland gemeinhin als *S. pennata* und *S. borysthénica* bezeichneten Sippen werden in der Neubearbeitung unter *pennata* zusammengefasst; *S. borysthénica* muss aus Prioritätsgründen *S. pennata* subsp. *sabulosa* heißen. Großmaßstäblich betrachtet decken sich die eurasiatischen Areale beider Sippen fast. Erst bei feinerem Maßstab erschließt sich ein weitgehend parapatrisches Muster, da *S. pennata* s. str. Felsstandorte bevorzugt, *S. borysthénica* hingegen eine Sandpflanze ist. Ausnahmen gibt es jedoch durchaus, darunter in Brandenburg und den Sandgebieten der Slowakei. Auch geben die Autoren keinerlei Hinweise auf Übergangsformen, die bei ökologisch-geographisch definierten Unterarten zu erwarten sind. Die beiden Sippen kommen sich in Europa an etlichen Fundorten recht nahe. Der Artrang, den wir weiterhin bevorzugen möchten, wird auch dadurch gestützt, dass *S. borysthénica* als einzige Sippe einen relativ geraden Kallus zeigt, was die Autoren durchaus betonen, an anderer Stelle jedoch etwas widersprüchlich nur von quantitativen Merkmalen schreiben, die zur Differenzierung taugen sollen. Bei *S. pennata* s. str. wird die Kalluslänge mit (2,6–)2,7–4,0 mm angegeben, bei *S. borysthénica* (3,8–)3,9–5,0 mm. Nicht als erste haben sich die Autoren mit den aus Nordostbrandenburg beschriebenen Sippen *germanica* und *marchica* befasst, darunter mit den Typen und weiterem Material aus der Region. Ihr Urteil: Die zur Abtrennung herangezogene randliche Behaarung der Deckspelzen variiert bei *S. borysthénica* (*S. pennata* subsp. *sabulosa* der Autoren) bisweilen so, dass die Extreme an ein und derselben Pflanze zu finden seien. Beide Namen werden in die Synonymie

versenkt, und es wird keine weitere Untergliederung der Art für sinnvoll gehalten, zumal auch bei der Ausgestaltung der Blätter kein geographisches Muster erkennbar war. Diese Zusammenfassung halten wir für sinnvoll, wohl wissend, dass ihr ein vermeintlicher deutscher Endemit zum Opfer fällt.

Völlig abenteuerlich geraten sind leider viele Schedenabschriften, so als gäbe es keine Atlaswerke und Online-Verzeichnisse zur Überprüfung von Toponymen. Nicht wenige Fundorte sind falschen Ländern zugeordnet worden. Ein Beleg aus den Münchner Sammlungen (*Podlech* 8209) von der Weltenburger Enge in Niederbayern wird *S. borysthenica* zugerechnet, was dringend nach einer Überprüfung verlangt. Positiv seien aber abschließend noch die guten Detailzeichnungen erwähnt.

52. *Taraxacum clarum* / *Taraxacum moldavicum* / *Taraxacum urbicola* (Rud)

Ein tschechisches Autorenteam (TRÁVNÍČEK & al. 2008) hat einige neue *Taraxacum*-Arten der Sektion *Ruderalia* aus Tschechien beschrieben. Auch in Deutschland kommen vor: *T. clarum* (Brandenburg), *T. moldavicum* (Bayern) und *T. urbicola* (Sachsen).

53. *Taraxacum heikkinenii* (Rud)

Die Art wurde 2006 erstmals in Sachsen nachgewiesen (siehe beispielsweise OTTO 2012).

54. *Taraxacum roseocarpum* (Ery)

Die ursprünglich aus Korsika beschriebene Sippe ist inzwischen auch vom Festland Frankreichs und aus Deutschland bekannt. ŠTEPÁNEK & KIRSCHNER (2013) nennen sie für einen Fundort in der Nordeifel in Nordrhein-Westfalen.

55. *Thymus pannonicus*

Die Art wird von den sächsischen Botanikern als in Sachsen nicht fest eingebürgert bewertet (SCHMIDT in GUTTE & al. 2012, SCHULZ 2013). Die vereinzelt Vorkommen an Eisenbahn- und Elbdämmen sind zum Teil lokal eingebürgert, zeigen aber keine Ausbreitungstendenz. Entsprechend der Systematik der Florenliste ist die Art zu streichen.

56. *Tilia cordata* (subsp. *cordata*) / *Tilia platyphyllos* (subsp. *platyphyllos*)

Die beiden heimischen Lindenarten sind außerhalb von Mitteleuropa mit weiteren geogra-

phisch definierten Unterarten vertreten, so dass für Deutschland jeweils die Nominatunterart zu führen ist (siehe PIGOTT 2012). In seiner Monographie hat sich der genannte Autor auch mit den in der Florenliste bereits in die Synonymie verwiesenen infraspezifischen Sippen der Sommer-Linde befasst, die verschiedentlich für Mitteleuropa genannt werden. Bei seinen Untersuchungen ergab sich, dass sich die drei Sippen lediglich in der Ausgestaltung des Induments unterscheiden. Dennoch bewertet und akzeptiert er sie als Unterarten. Leider fehlt der Arbeit eine systematische Übersicht des untersuchten Materials, und es gibt keine Angaben, wie die drei Unterarten (*cordifolia*, *platyphyllos*, *pseudorubra*) in Europa genau verbreitet sind. Beim gegenwärtigen Kenntnisstand bleibt es angebracht (und JÄGER 2011 folgend), die Sippen als Varietäten zu betrachten, die allerdings eine stärkere Beachtung als bisher verdienen.

57. *Vicia glabrescens*

Entgegen der Angabe bei JÄGER (2011: 403 „N 1850“) wird die Art ASCHERSON & GRAEBNER (1909: 944) folgend als Archäophyt angesehen. Dies dürfte in Süddeutschland zumindest für einige Gebiete zutreffen (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, ob noch anderswo?). *V. glabrescens* ist die in der temperaten Zone verbreitete Vikariante zur submeridional-meridional verbreiteten *V. dasycarpa*. Die Markierung N in der Florenliste ist daher zu streichen.

58. *Vicia grandiflora* (subsp. *grandiflora*)

In Deutschland ist nur die Nominatunterart eingebürgert (in der Florenliste wurden keine Unterarten akzeptiert). Die zweite Unterart, *V. grandiflora* subsp. *biebersteinii*, ist in Südosteuropa verbreitet und wurde bisher nur selten unbeständig in Deutschland beobachtet. Bei der taxonomischen Gliederung schließen wir uns CHRTKOVÁ (1995) und FISCHER & al. (2008) an, die 2 Unterarten unterscheiden und die *sordida*-Sippe zur Nominatunterart stellen.

59. *Viola tricolor* subsp. *polychroma*

In den 1980er Jahren wurde der Formenkreis der *V. tricolor* sowohl in Deutschland als auch in Tschechien intensiver untersucht. Die beiden Konzepte zur taxonomischen Gliederung, die von NAUENBURG (1986) einerseits sowie KIRSCHNER & SKALICKÝ (1990) andererseits vorgestellt wurden, zeigen weitgehende Übereinstimmung

bei der Abgrenzung der Sippen, nicht aber in allen Fällen bei deren Rangstufenzuordnung. Ein Unterschied war die Einstufung der *polychroma*-Sippe, die von Nauenburg als Varietät (von *V. tricolor* subsp. *tricolor*), von Kirschner & Skalický dagegen als Unterart (von *V. saxatilis*) angesehen wurde. Werden Areal, Standorte und Morphologie dieser Sippe gemeinsam bewertet, ist die Einstufung als selbständige Unterart durchaus gerechtfertigt. Wir schließen uns daher diesem Konzept an, das bereits in den neuesten Florenwerken für Tschechien (SUDA 2002) und Deutschland (JÄGER 2011) eingeführt wurde.

60. *Viscaria vulgaris*

Vertreter der beiden Arbeitsgruppen, die in den letzten Jahrzehnten intensiv die Systematik der *Sileneae* erforscht haben, legen eine Synthese der beiden Gattungen *Atocion* und *Viscaria* vor (FRAJMAN & al. 2013). *Viscaria* ist wie *Atocion* (dieses bereits in der Florenliste akzeptiert), mit dem es erstaunlich nahe verwandt ist, eine artenarme, eigenständige Linie, die von *Lychnis* und *Silene* zu trennen ist. In der genannten Arbeit werden die molekularbiologischen und morphologischen Befunde zusammenfassend dargestellt. *Viscaria* und *Lychnis* s. str. unterscheiden sich unter anderem durch den Öffnungsmodus der Kapseln.

Vorschläge zur Konservierung und Verwerfung

Wie bisher sind die Nummer des Vorschlags, ein kurzer Betreff, die Autoren und die Stelle der Veröffentlichung in der Zeitschrift *Taxon* genannt sowie die wesentlichen Fakten knapp beschrieben.

(2111) Konservierung des Namens *Inula* mit einem konservierten Typus (MARÍA SANTOS-VICENTE, M. MONTSERRAT MARTÍNEZ-ORTEGA & ENRIQUE RICO, 61: 1330, 2012). Hintergrund des Vorschlags bilden die verschiedenen Gliederungskonzepte der Gattung *Inula* im traditionellen Sinn. Typusart ist *I. helenium*, die zusammen mit wenigen anderen Arten die *Corvisartia*-Gruppe bildet. Molekularphylogenetische Untersuchungen deuten darauf hin, dass die Arten dieser Gruppe in eine eigene Gattung zu

stellen sind. Würde die generische Trennung vollzogen, wären für etwa 80 bis 90 Arten, welche die Kerngruppe von *Inula* bilden, Neukombinationen nötig. Mit einem neuen, konservierten Typus, *I. hirta*, kann dies vermieden werden. Die Empfehlung der Nomenklaturkommission ist bereits veröffentlicht, siehe unten.

(2119) Konservierung des Namens *Euphorbia retusa* FORSSK. gegen *E. retusa* (L.) FORSSK. (ALEXANDER N. SENNIKOV & DMITRY V. GELTMAN, 62: 178, 2013). Der Vorschlag ist für die mitteleuropäische Flora von randlichem Interesse, da auch *E. exigua* betroffen ist. Forsskål hat in seiner Flora ægyptiaco-arabica den Namen *E. retusa* zweimal verwendet, für eine neue, in der Mediterraneis heimische Art sowie für die von Linné beschriebene Varietät *E. exigua* var. *retusa*. Um ungünstige Namensänderungen zu vermeiden, wird der Name der neuen Art zur Konservierung, der Name der Neukombination dagegen zur Verwerfung vorgeschlagen. Da die Variante der *E. exigua* allgemein als unbedeutende Abänderung angesehen wird, hat die Verwerfung der Artkombination keine Folgen. Soll die Variante benannt werden, steht der Varietätenname weiter zur Verfügung.

(2150) Konservierung des Namens *Plantago serpentina* gegen *P. strictissima*. (ROMEO DI PIETRO, DUILIO IAMONICO & ADRIANO SOLDANO, 62: 635, 2013). Die beiden Namen gehören zur selben Art, was die Autoren durch Typisierungen bestätigen. Mit einer langatmigen, nicht überzeugenden Argumentation soll der Eindruck erweckt werden, dass die Verwendung des prioritätsberechtigten Namens *P. strictissima* die nomenklatorische Stabilität untergraben würde. Für die Verwendung des jüngeren Namens wird zahlreiche, meist ältere Literatur zitiert, die neuen Florenwerke für Österreich, Südtirol und Deutschland werden geflissentlich übersehen. Die Autoren hätten auch unkaschiert ihre Meinung schreiben können: Uns gefällt *P. strictissima* nicht, wir wollen *P. serpentina*. Der Vorschlag fügt sich in eine Reihe vergleichbarer der letzten Jahre, denen eine gewisse Willkür nicht abzusprechen ist.

(2240) Konservierung des Namens *Polygala vulgaris* mit einem konservierten Typus. (VALERY N. TIKHOMIROV, 62: 1339, 2013). Das von Linné bei der Beschreibung von *P. vulgaris*

zitierte Material besteht aus nicht weniger als 6 Arten. HEUBL (1984 in Mitt. Bot. Staatssamml. München 20) hat daraus einen Beleg im Linné-Herbarium ausgewählt, der unglücklicherweise zu *P. comosa* gehört. Würde der Wahl gefolgt, ergäben sich schwerwiegende nomenklatorische Folgen. Um den Namen *P. vulgaris* weiterhin für die Art verwenden zu können, die er seit jeher bezeichnet, wird ein neuer Lectotypus vorgeschlagen. Unnötige Konfusionen können so vermieden werden.

Das Komitee für Gefäßpflanzen hat über einige der früheren Vorschläge abgestimmt. Soweit die Empfehlungen für die Flora Deutschlands relevant sind, werden sie nachfolgend genannt. Beigefügt ist die Stelle, wo der Vorschlag in *Kochia* besprochen wurde.

Report of the Nomenclature Committee for vascular plants: 65 (Taxon 62: 1315–1326, 2013) (1887) (*Kochia* 4: 187) Die Nomenklaturkommission empfiehlt bei 13 Neinstimmen und 3 Enthaltungen, dem Vorschlag nicht zu folgen. Der Vorschlag wird als unnötig erachtet. Die Begründung ist juristischer Art. Die vermeintliche Typisierung des Namens *Prunus virginiana* war nicht regelkonform und ist daher nicht erfolgt. Das Komitee empfiehlt daher eine Lectotypisierung, für die ein geeigneter Beleg im Linné-Herbarium zur Verfügung steht.

(2047) (*Kochia* 7: 140) Dem Vorschlag, *Geranium pyrenaicum* mit einem neuen Typus zu konservieren, wird zugestimmt. Die so seit langem bezeichnete Art kann damit ihren Namen behalten und muss nicht in *G. umbrosum* umbenannt werden.

(2061) (*Kochia* 7: 140) Die Konservierung des Gattungsnamens *Meconopsis* mit einem neuen Typus wird empfohlen. Würde kein neuer Typus festgelegt, würde der Name zum Synonym von *Papaver* und für die etwa 65 asiatischen *Meconopsis*-Arten müsste ein neuer Gattungsname geschaffen werden. In der botanischen und gärtnerischen Literatur entstünde dadurch unnötige Verwirrung. Eine Änderung ergibt sich nur für die einzige europäische, bisher zu *Meconopsis* gestellte Art, sofern den molekular-genetischen Befunden gefolgt wird: Sie steht *Papaver* näher als *Meconopsis* und sollte daher zukünftig *P. cambricum* heißen.

(2111) (siehe oben) Die Nomenklaturkommission hat den Vorschlag mit 1 Ja-, 14 Neinstimmen und 3 Enthaltungen abgelehnt. Einerseits wird in Betracht gezogen, dass beim jetzigen Kenntnisstand noch keine endgültigen Aussagen über die Gliederung von *Inula* und Verwandten möglich sind. Andererseits wird auf ein praktisches Argument verwiesen. *I. helenium* sei die bei weitem bekannteste Art der Gattung und diese zu einem völlig ungebräuchlichen Gattungsnamen (*Corvisartia*) zu überführen, sei für die Nicht-Spezialisten verwirrender, als das mit einer größeren Anzahl weniger bekannter Arten zu machen.

Danksagung

Für Hinweise und Unterstützung bei unseren Recherchen danken wir herzlich: Jiří Danihelka, Dieter Frank, Günter Gottschlich, Thomas Gregor, Andreas König, Patrik Mráz, Jochen Müller, Rüdiger Prasse, Eckhard von Raab-Straube, Ota Šída, Herwig Teppner, Filip Verloove.

Literatur

- AMARELL, U. 2013: *Panicum riparium* H. SCHOLZ – eine neindigene Art Europas? – *Kochia* 7: 1–24.
- ASCHERSON, P. & GRAEBNER, P. 1909: Synopsis der mitteleuropäischen Flora 6(2). – Leipzig: Gebr. Borntraeger.
- BOMBLE, F.W. 2008: *Capsella rubella* im Rheinland mit Bemerkungen zu einer weiteren frühblühenden *Capsella*-Sippe. – *Kochia* 4: 23–35.
- BUTTLER, K. P. & HAND, R. 2008: Liste der Gefäßpflanzen Deutschlands. – *Kochia*, Beih. 1.
- CHRTKOVÁ, A. 1995: 24. *Vicia* L. – vikev. – p. 386–414. In: SLAVÍK, B. (ed.), Květena české republiky 4. – Praha: Academia.
- DANIHELKA, J., CHRTEK, J. jr. & KAPLAN, Z. 2012: Checklist of vascular plants of the Czech Republic. – *Preslia* 84: 647–811.
- DOBEŠ, C. & PAULE, J. 2010: A comprehensive chloroplast DNA-based phylogeny of the genus *Potentilla* (Rosaceae): Implications for its geographic origin, phylogeography and generic circumscription. – *Molec. Phylogen. Evol.* 56: 156–175.
- DUNKEL, F. G. 2013: *Ranunculus reichertii* spec. nov. und *R. mosellanus* spec. nov., zwei

- bemerkenswerte Arten aus dem *Ranunculus-auricomus*-Komplex (*Ranunculaceae*) im Westen Deutschlands. – *Kochia* 7: 45–56.
- EGOROVA, T. V. 1999: The sedges (*Carex* L.) of Russia and adjacent states (within the limits of the former USSR). – St.-Petersburg: St.-Petersburg State Chemical-Pharmaceutical Academy & St. Louis: Missouri Botanical Garden.
- FISCHER, M. A., OSWALD, K. & ADLER, W. 2008: Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol, ed. 3. – Linz: Land Oberösterreich, Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- FOELSCH, W. 2010: *Nigritella bicolor*, ein neues apomiktisches Kohlröschen der Alpen, des Dinarischen Gebirges und der Karpaten. – *J. Eur. Orch.* 42: 31–82.
- FRAJMAN, B., THOLLESSON, M. & OXELMAN, B. 2013: Taxonomic revision of *Atocion* and *Viscaria* (*Sileneae*, *Caryophyllaceae*). – *Bot. J. Linn. Soc.* 173: 194–210.
- FUKAREK, F. & HENKER, H. 2006: Flora von Mecklenburg-Vorpommern – Farn- und Blütenpflanzen. – Jena: Weissdorn.
- GONZALO, R., AEDO, C. & GARCÍA, M. Á. 2013: Taxonomic revision of the Eurasian *Stipa* subsections *Stipa* and *Tirseae* (*Poaceae*). – *Syst. Bot.* 38: 344–378.
- GOTTSCHELICH, G. 2013: *Hieracium fallax* – Verabschiedung eines vertrauten Namens. – *Kochia* 7: 25–43.
- GUSSONE, G. 1826: *Plantae rariores*. – Napoli: Regia Typographia.
- GUTTE, P., HARDTKE, H.-J. & SCHMIDT, P. A. 2012: Die Flora Sachsens und angrenzender Gebiete. Ein pflanzenkundlicher Exkursionsführer. – Wiebelsheim: Quelle & Meyer.
- HAMASHA, H. R., HAGEN, B. VON & RÖSER, M. 2012: *Stipa* (*Poaceae*) and allies in the Old World: molecular phylogenetics realigns genus circumscription and gives evidence on the origin of American and Australian lineages. – *Pl. Syst. Evol.* 298: 351–367.
- HAYNE, F. G. 1825: *Getreue Darstellung und Beschreibung der in der Arzneykunde gebräuchlichen Gewächse* 9. – Berlin: Selbstverlag.
- HEGETSCHWEILER, J., fortgesetzt und herausgegeben von Heer, O. 1838–1840: *Flora der Schweiz*. – Zürich: Fr. Schulthess.
- INDA, L. A., PIMENTEL, M. & CHASE, M. W. 2012: Phylogenetics of tribe *Orchidoideae* (*Orchidaceae*, *Orchidoideae*) based on combined DNA matrices: inferences regarding timing of diversification and evolution of pollination syndromes. – *Ann. Bot.* 110: 71–90.
- JÄGER, E. J. (ed.) 2011: Rothmaler, Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Grundband, ed. 20. – Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.
- JONSELL, B. 2001: 18. *Cerastium* L., species 1, 2, 6–8. – p. 135–149. In: JONSELL, B. (ed.), *Flora nordica* 2. – Stockholm: The Bergius Foundation & The Royal Swedish Academy of Sciences.
- KADEREIT, G., PIIRAINEN, M., LAMBINON, J. & VANDERPOORTEN, A. 2012: Cryptic taxa should have names: Reflections in the glasswort genus *Salicornia* (*Amaranthaceae*). – *Taxon* 61: 1227–1239.
- KARL, R. & KOCH, M. A. 2013: A world-wide perspective on crucifer speciation and evolution: phylogenetics, biogeography and trait evolution in tribe *Arabideae*. – *Ann. Bot.* 112: 983–1001.
- KIRSCHNER, J. & SKALICKÝ, V. 1990: 60. *Violaceae* BATSCH – violkovité. – p. 394–431. In: HEJNÝ, S. & SLAVÍK, B. (ed.), *Květena české republiky* 2. – Praha: Academia.
- KOOPMAN, J. 2012 „2011“: *Carex* Europaea. The genus *Carex* L. (*Cyperaceae*) in Europe 1. – Weikersheim: Margraf.
- KOUTECKÝ, P., TULEU, G., BAD'UROVÁ, T., KOŠNAR, J., ŠTECH, M. & TĚŠITEL, J. 2012: Distribution of cytotypes and seasonal variation in the *Odontites vernus* group in central Europe. – *Preslia* 84: 887–904.
- KÚR, P., ŠTECH, M., KOUTECKÝ, P. & TRÁVNÍČEK, P. 2012: Morphological and cytological variation in *Spergularia echinosperma* and *S. rubra*, and notes on potential hybridization of these two species. – *Preslia* 84: 905–924.
- LAMBINON, J. & VERLOOVE, F. 2012: *Nouvelle flore de la Belgique, du Grand-Duché de Luxembourg, du Nord de la France et des régions voisines*, ed. 6. – Meise: Jardin botanique national de Belgique.
- LANG, W. & WOLFF, P. (ed.) 1993: *Flora der Pfalz. Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen für die Pfalz und ihre Randgebiete*. – Speyer: Pfälzische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.
- LIPPERT, W. & SCHUHWERK, F. 2009: Anmerkungen zur „Liste der Gefäßpflanzen Deutschlands“ (BUTTLER & HAND 2008). – *Ber. Bayer. Bot. Ges.* 79: 117–126.

- MARTENSEN, H.-O. 2013: *Rubus aphananthus*, eine neue Brombeerart in Deutschland. – Kieler Not. Pflanzenk. Schleswig-Holstein Hamburg 39: 7–10.
- MÖSCHL, W. 1948: *Cerastium holosteoides* FRIES, ampl. HYL., subspecies *pseudoholosteoides* Möschl. – Bot. Not. 1948: 363–375.
- 1973: Über die Cerastien Österreichs. – Mitt. Naturwiss. Vereins Steiermark 103: 141–169.
- NAUENBURG, J. D. 1986: Untersuchungen zur Variabilität, Ökologie und Systematik der *Viola tricolor*-Gruppe in Mitteleuropa. – Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereiche der Georg-August-Universität zu Göttingen. Göttingen.
- OTTO, H.-W. 2012: Die Farn- und Samenpflanzen der Oberlausitz, ed. 2. – Ber. Naturf. Ges. Oberlausitz 20, Suppl.
- PAULE, J. 2010: Evolutionary patterns and processes in the genus *Potentilla* L. (*Rosaceae*). – Dissertation Universität Heidelberg [auch abrufbar unter: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/10958/1/EvolutionaryPatternsProcessesInTheGenusPotentillaRosaceae.pdf>].
- PEINTINGER, M., ARRIGO, N., BRODBECK, S., KOLLER, A., IMSAND, M. & HOLDEREGGER, R. 2012: Genetic differentiation of the endemic grass species *Deschampsia littoralis* at pre-alpine lakes. – Alpine Bot. 122: 87–94.
- PERUZZI, L., CARTA, A. & GARBARI, F. 2013: Lectotypification of the name *Crocus sativus* var. *vernus* L. (*Iridaceae*) and its consequences within *Crocus* ser. *Verni*. – Taxon 62: 37–40.
- PIGOTT, D. 2012: Lime-trees and basswoods: a biological monograph of the genus *Tilia*. – Cambridge: Cambridge University.
- PIMENOW, M. G. & OSTROUMOWA, T. A. 2012: Son-titschnye (*Umbelliferae*) Rossii. – Moskwa: Towarischtschestwo nauchnych isdani KMK.
- PIMENTEL, M., SAHUQUILLO, E., TORRECILLA, Z., POPP, M., CATALÁN, P. & BROCHMANN, C. 2013: Hybridization and long-distance colonization at different time scales: towards resolution of long-term controversies in the sweet vernal grasses (*Anthoxanthum*). – Ann. Bot. 112: 1015–1030.
- REES, A., with the assistance of eminent professional gentlemen 1812: The Cyclopædia 23. – London: Longman, Hurst, Rees, Orme, and Brown.
- REISCH, C. & POSCHLOD, P. 2011: Morphology and phenology of *Scabiosa columbaria* from mown and grazed habitats – Result of a simulation experiment. – Flora 206: 887–891.
- RIEHELMANN, A. & ZIRNSACK, A. 2008: *Epipactis helleborine* (L.) CRANTZ subsp. *moratoria* A. RIEHELMANN & A. ZIRNSACK, eine neue *Epipactis*-Unterart aus der Nördlichen Frankenalb. – Ber. Arbeitskreis. Heimische Orchid. 25(1): 57–84.
- ROMASCHENKO, K., PETERSON, P. M., SORENG, R. J., GARCIA-JACAS, N. & SUSANNA, A. 2010: Phylogenetics of *Stipeae* (*Poaceae*: *Pooideae*) based on plastid and nuclear DNA sequences. – p. 511–537. In: SEBERG, O., PETERSEN, G., BARFOD, A. S. & DAVIS, J. I. (ed.), Diversity, phylogeny, and evolution of the monocotyledons. – Aarhus: Aarhus University.
- SCHOLZ, H. 2008: Die Gattung *Bromus* (*Poaceae*) in Mitteleuropa. Synopse und tabellarischer Bestimmungsschlüssel. – Kochia 3: 1–18.
- & THIEL, H. 2012: Eine neue in Mitteldeutschland endemische Unterart des *Bromus secalinus* (*Poaceae*). – Kochia 6: 1–9.
- SCHUHWERK, F. 2010: Chromosomenzahlen von *Hieracium* (*Compositae*, *Cichorieae*) – Teil 5. – Ber. Bayer. Bot. Ges. 80: 141–160.
- 2013: *Hieracium*-Nachlese. – Ber. Bayer. Bot. Ges. 83: 197–200.
- SCHULTZ, F. 1849: Einige neue oder wenig bekannte Pflanzen Frankreichs und Deutschlands. – Flora 32: 225–239.
- SCHULZ, D. 2013: Rote Liste und Artenliste Sachsens. Farn- und Samenpflanzen. – Dresden: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie.
- SCHULTZE-MOTEL, W. 1967–1977: Ordnung *Cyperales*. – p. 2–274. In: SCHULTZE-MOTEL, W. (ed.), Gustav Hegi, Illustrierte Flora von Mitteleuropa, ed. 3. – Berlin & Hamburg: Paul Parey.
- SCHÜTZ, W. 2013: *Potamogeton* × *sparganiiifolius* (*P. gramineus* × *P. natans*) – Erstfund in Baden-Württemberg. – Ber. Bot. Arbeitsgem. Südwestdeutschl. 7: 25–27.
- SEITZ, B., RISTOW, M., PRASSE, R., MACHATZ, B., KLEMM, G., BÖCKER, R. & SUKOPP, H. 2012: Der Berliner Florenatlas. – Verh. Bot. Vereins Berlin Brandenburg, Beih. 7.

- SNOGERUP, S. 2010: 6. *Epilobium* L. – p. 91–131. In: JONSELL, B. & KARLSSON, T. (ed.), Flora nordica 6. – Stockholm: The Bergius Foundation & The Royal Swedish Academy of Sciences.
- SOJÁK, J. 2010: *Argentina* HILL, a genus distinct from *Potentilla* (Rosaceae). – Thaiszia 20: 91–97.
- ŠTEPÁNEK, J. & KIRSCHNER, J. 2013 „2012“: A taxonomic revision of *Taraxacum* sect. *Erythrosperma* (Compositae-Lactuceae) in Corsica. – Feddes Repert. 123: 139–176.
- SUDA, J. 2002: 56. *Violaceae* BATSCH – violkovitě. – p. 207–214. In: KUBÁT, K. (ed.), Klíč ke květeně České republiky. – Praha: Academia.
- SUKOPP, H. 2013: Notizen über Farnpflanzen als Zeiger alter Gartenkultur in Mitteleuropa. – Ber. Inst. Landschafts-Pflanzenökologie Univ. Hohenheim Beih. 22: 31–41.
- TRÁVNÍČEK, B., KIRSCHNER, J. & ŠTEPÁNEK, J. 2008: Five new species of *Taraxacum* sect. *Ruderalia* from Central Europe and Denmark. – Preslia 80: 27–59.
- TUCKER, A. O. & NACZI, R. F. C. 2007: *Mentha*: An overview of its classification and relationships. – p. 1–39. In: LAWRENCE, B. M. (ed.), Mint. The genus *Mentha*. – London: CRC & New York: Boca Raton.
- TYTECA, D., CEINOS, M., GATHOYE, J.-L., BRYs, R. & JACQUEMIN, H. 2012: On the morphological, biological and genetic heterogeneity of the genus *Orchis* (Orchidaceae, Orchidinae). – Phytotaxa 75: 19–32.
- VILLARS, D. 1807: Catalogue méthodique des plantes du jardin de l'École de médecine de Strasbourg, dédié aux professeurs actuels de l'École. – Strasbourg: F. G. Levrault.
- WUCHERPFENNIG, W. 2012: *Dactylorhiza pommeranica* spec. nov., eine bisher als *Dactylorhiza ruthei* missverstandene neue Orchideenart. – J. Eur. Orch. 44: 693–714.
- ZÜNDORF, H.-J., GÜNTHER, K.-F., KORSCH, H. & WESTHUS, W. 2006: Flora von Thüringen. – Jena: Weissdorn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kochia](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Buttler Karl Peter, Hand Ralf

Artikel/Article: [Beiträge zur Fortschreibung der Florenliste Deutschlands \(Pteridophyta, Spermatophyta\) – Siebte Folge 71-89](#)